

Antragsteller: Die PDB: Partei, die bewegt

Aufforderung zur ganzen Ausschöpfung der Kapazität von Einzelarbeitsplätzen des Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, des Instituts für Sozialwissenschaften, der Bibliothek der Theologischen Fakultät und der Zweigbibliotheken Rechtswissenschaft und Germanistik / Skandinavistik vor dem Ende jedes Semesters

Das Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin möge beschließen:

Das Studierendenparlament fordert den Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin, die Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik, das Referat für Strategieentwicklung und die Verwaltungsleiter_innen der genannten Einrichtungen auf, die Kapazität von Einzelarbeitsplätzen der HU im Standort Mitte am Ende jedes Semesters komplett auszuschöpfen und den HU Studenten_innen den Zugang dazu zu gewährleisten. Das heißt konkret:

- im letzten Monat jedes Semesters sollen die genannten Einrichtungen, wo sich Einzelarbeitsplätze befinden, von **Montag bis Freitag** in der Zeit von 8:00 bis 24:00 Uhr und von **Samstag bis Sonntag** in der Zeit von 10:00 bis 20:00 Uhr offen sein. Die entstandenen Kosten sollen von der Humboldt-Universität zu Berlin übernommen werden.
- Der Zugang zu den Einzelarbeitsplätzen soll im letzten Monat des Semesters für externe Besucher_innen, die über kein Semesterticket der HU verfügen, gesperrt werden. Die entsprechende Logistik soll von der Universität geleistet werden.

Begründung:

- die Lage in manchen Gebäuden der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sich Einzelarbeitsplätzen befinden, ist gerade am Ende jedes Semesters nicht mehr erträglich. Das Übermaß an Besucher_innen dieser Gebäude ist deutlich: An jedem Wochenende bilden es sich Schlangen vor den Türen der Gebäude (bspw. des Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums oder der Zweigbibliothek Rechtswissenschaft). Diese Besucher_innen müssen laufen, um ein Schließfach zu bekommen, und schließlich sich einen Einzelarbeitsplatz zu sichern. Gleichzeitig gibt es andere Gebäude, wo sich auch Einzelarbeitsplätze befinden (bspw. die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät oder das Sozialwissenschaftliche Institut), die am Wochenende zu sind. Manche Studenten_innen äußern sogar, dass sie nicht mehr in der Universität für ihre Klausuren lernen, weil sie sich bei der Suche eines freien Einzelarbeitsplatz angegriffen gefühlt haben.

- Es ist unzumutbar, dass die Studierendenräte einer exzellenten Universität die Kosten für die Eröffnung mancher Räume, wo sich die Einzelarbeitsplätze befinden, übernehmen müssen. Die Studenten sollen nicht dazu verpflichtet sein, die Kosten des Betriebs einer normalen Universität zu übernehmen. Es soll auch beachtet werden, dass die Förderlinie "Zukunftskonzepte" der Exzellenzinitiative dafür ist, die Entwicklung der Gesamtuniversität anzuspornen.
- Der Überschuss an externen Besuchern_innen nur in manchen Gebäuden hat veranlasst und erleichtert, dass es immer mehr Sachen da geklaut werden.
- Diese Maßnahmen, um der jetzigen Situation der Einzelarbeitsplätze entgegenzuwirken, sind einfach und relativ billig.